

## Kleinere Mitteilungen.

### Der Name Offenbach.

#### Eine methodische Betrachtung.

In unserer Nachbarstadt Offenbach hat vor einiger Zeit ein Männerkrieg getobt um die Frage, wie dieser Ortsname zu erklären sei. Dabei hat sich wieder einmal gezeigt, wie leicht der Laie geneigt ist, die Rätsel der Eigennamen so zu lösen, wie man sonst Rätsel löst, nämlich mit Raten. Das Rezept, das dabei gewöhnlich befolgt wird, ist sehr einfach: man nimmt ein beliebiges Wort aus dem Hochdeutschen, dem Lateinischen oder vielleicht auch dem Keltischen, das einige Lautähnlichkeit mit dem zu deutenden Worte besitzt; ist die Ähnlichkeit noch nicht groß genug, so setzt man einige Zwischenstufen ein:  $x$  wird zu  $x^1$ ,  $x^1$  zu  $x^2$ ,  $x^2$  zu  $y$ , und die Sache ist fertig.

Dieses bewährte Verfahren ist auch bei dem Namen Offenbach in ausgiebiger Weise zur Anwendung gekommen. Es sind mir nicht weniger als neun verschiedene Herleitungen des Namens bekannt geworden. Man hat erstens ihn verknüpfen wollen mit einem altdeutschen Wort für Wasser, das akka gelautet habe. Man hat zweitens Offen= in Verbindung gebracht mit dem Hauptwort Affe, drittens mit dem Hauptwort Ofen, viertens mit dem altdeutschen Personennamen Offo, fünftens mit unserem Beiwort offen, sechstens mit dem lateinischen oppidum, die Stadt, siebtens mit unserem Wort Au<sup>1)</sup>, und hat hier entweder gemeint, Offenbach sei ein Auenbach, oder gemeint, es sei die Au am Bach, und endlich achtens und neuntens soll Offenbach so viel sein als uf die Bach, „da nach alten Flurbüchern alle Gewannen uf die Bach zogen“ oder so viel als over der bach, d. h. über der Bach.

Die sprachgeschichtliche Betrachtung kann nun mit einiger Sicherheit erweisen, daß von diesen neun Erklärungen acht unter allen Umständen falsch sind. Es handelt sich nur darum, den richtigen

<sup>1)</sup> Diese Erklärung ist schon vor mehr als 40 Jahren von D. Volger aufgestellt worden in dem „Ersten Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde“ S. 25.

Ausgangspunkt zu finden. Der liegt aber zweifellos nicht in der Namensform der heutigen Schriftsprache. Denn diese ist oft genug willkürlich umgestaltet, zumal unter dem Einfluß verfehlter etymologischer Deutungen.

Wir müssen vielmehr fragen: wie hat der Name zu der Zeit ausgesehen, als er gebildet wurde, oder doch in Zeiten, die an den Ursprung möglichst nahe heranreichen. Das zu ermitteln, gibt es zwei Wege. Man kann entweder von der Gestalt ausgehen, die der Name in der heutigen Mundart gewonnen hat; wer die Sprachgesetze der Offenbacher Mundart kennt, der vermag zu sagen, wie im Mittelalter der Name gelautet haben kann oder muß, und wie er nicht gelautet haben kann. Offenbach heißt in der Aussprache des Volkes Duwebach: das geht zurück auf mittelhochdeutsch Ovenbach, wie das mundartliche ouwe der Osen auf mhd. oven zurückweist. Das mittelhochdeutsche Wort ouwe dagegen, das unserem neuhochdeutschen Au entspricht, müßte in der heutigen Mundart A oder Awe lauten, wie mhd. frouwe (die Frau) zu Frâ geworden ist.

Neben diesem Schlußverfahren gibt es aber ein Verfahren der unmittelbaren Beobachtung: das ist das Heranziehen der alten Sprachquellen selber<sup>1)</sup>. Dazu bietet uns das schöne Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt, dessen ersten Band Fr. Lau im Jahre 1901 neu herausgegeben hat, reiche Gelegenheit. Es zeigt uns, daß vor dem Jahre 1275 der Name Offenbach ausschließlich in der Form Ovenbach (oder Ovinbach) erscheint, niemals mit f, niemals mit ff, niemals mit w geschrieben; dagegen tritt der Name Hanau, der in der Tat mit dem Wort Au zusammengesetzt ist, regelmäßig in der Form Hagenouwe auf, stets ein w enthaltend. Es erhellt, daß beide Wege genau in ihrem Endpunkt zusammentreffen, ein altdeutsches oven als ersten Bestandteil unseres Namens erweisen. Damit wird also das Wort Au als Ausgangspunkt des Namens Offenbach ausgeschlossen, ebenso affa, Affe, Offo, offen, denn diese weisen in der älteren Sprache durchaus das ff auf, und ebenso kann uf die Bach nichts mit dem Namen zu tun haben, denn auf wird im älteren Hochdeutschen stets mit f geschrieben; auch nicht mit over über, denn dieses Wort erscheint in der älteren Sprache bald mit b, bald mit v. Endlich oppidum könnte höchstens ein Oppenbach oder Oppenbach, niemals Ovenbach ergeben. Affe und affa müssen auch um deswillen ferngehalten werden, weil der a-Laut sich nicht zu dem o des Namens gewandelt haben könnte. Und mit affa hat es noch seine besondere Verwandtnis. Ein selbständiges altdeutsches Wort affa ist nirgends bezeugt; es erscheint nur in zahlreichen alten Flußnamen wie U sch a ffa (woher U schaffenburg) und zwar, wohlgemerkt, nur an zweiter Stelle des Wortes, niemals als Anfang einer Zusammen-

<sup>1)</sup> Auf diesen Weg in der Offenbacher Zeitungsfehde nachdrücklich hingewiesen zu haben, darf J. Schrod mit Recht als sein Verdienst beanspruchen.

setzung; schon deshalb mußte jede Beziehung zu Offenbach zurückgewiesen werden.

Von all den vorgebrachten Erklärungen bleibt also eine einzige, die vom Standpunkt der Lautgeschichte als überhaupt zulässig bezeichnet werden kann: die Verknüpfung mit dem Worte Ofen. Ob diese auch sachlich möglich ist, ob alte Beziehungen zu Kalköfen oder Ziegelöfen oder Töpferöfen anzunehmen sind, das zu entscheiden, ist nicht mehr Aufgabe des Sprachgelehrten, sondern des Altertumsforschers. Ich habe mich an den Mann gewandt, der diese Dinge am besten kennt, Herrn Professor G. Wolff in Frankfurt; er ist jedoch nicht im Stande gewesen, einen sicheren Anhalt zur Beurteilung unserer Frage zu liefern. Eine Beziehung zu Töpferöfen dürfte indes mit Sicherheit auszuschließen sein, denn Wolff bemerkt mit Recht, daß da, wo ein alter Betrieb des Töpfergewerbes zu erweisen ist, ein anderer Wortstamm zur Stammbildung verwandt wird: Mullen-Diebach, Mullenhausen, Sulbach am Taunus (zu lateinisch olla der Topf).

Denkbar aber wäre noch eine andere Ableitung. Es gibt einen alten Personennamen Ovo, und Ovenbach könnte von Hause aus der Bach des Ovo sein. Gegen diese Erklärung darf man nicht einwenden, was man bei der Offenbacher Erörterung gegen die Verknüpfung mit Offo hat einwenden wollen: es könne wohl eine Örtlichkeit, aber niemals ein Bach nach dem ersten Besitzer oder Anwohner benannt werden. Daß das falsch ist, zeigt schon ein oberflächliches Blättern etwa in dem ausgezeichneten topographischen Wörterbuch des Großherzogtums Baden, das Albert Krieger herausgegeben hat. Dort sind z. B. die Namen Alpirsbach, Bertoldesbach, Dietenbach, Diezelsinsbach, Frickenbach, Gunzenbach, Vickenbach belegt, die zu den Namen Albheri oder Albert, Berthold, Dioto, Diezelin, Fricko, Gunzo, Ricko gehören.

Es versteht sich von selbst, daß diese Erörterungen völlig freien Spielraum lassen für die Erklärung anderer Namen, die mit Offen beginnen. So ist Offenburg zweifellos die Burg eines Offo gewesen. Man hat kein Recht, die Erklärung, die für einen Namen gilt, auf einen andern anscheinend gleichartigen ohne weiteres zu übertragen. Wohl hat die Vergleichung ihren Wert. Es kann sich treffen, daß für den einen Namen alte urkundliche Belege vorhanden sind, während sie vom anderen fehlen. Dann zeigt der Vergleich, daß das, was für den einen Namen sicher steht, für den anderen möglich ist; mehr aber wird damit nicht bewiesen.